

Der Advent

von Pater Christoph Fuisting

Wir stehen am Beginn eines neuen Kirchenjahres und unser liebster Jesus schaut mit uns im Evangelium des 1. Adventsontags auf das Ende der Welt, das mit Sicherheit kommen wird, wenngleich auch keiner von uns Menschen weiß, wann dies sein wird. Gerade da wir es nicht wissen und auch nicht, wann unsere persönliche letzte Stunde gekommen ist, mahnt uns unser geliebter Meister zur Wachsamkeit. Der Advent schenkt uns wieder die Gelegenheit, auf unsere Seele zu blicken und zu überlegen, was uns noch alles hindert, um eine tiefere und innigere Vereinigung mit unserem wunderbaren dreifaltigen Gott einzugehen.

Wir alle leben in dieser Welt und merken, wie sehr sie nach uns greift und versucht, uns mit allen möglichen Reizen und Versuchungen zu gewinnen. Viele Menschen gehen in dem Weltgetriebe auf, schwimmen mit dem Strom der Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit, Rücksichtslosigkeit und Profitgier. Sie suchen und erstreben alles, nur nicht unseren liebsten dreifaltigen Gott. Die Menschen wollen alles, nur nichts für ihre Seele tun. Wir dürfen aber nicht selbstgerecht und überheblich auf sie zeigen, sondern müssen uns selber fragen, ob nicht auch wir hier und da in Gefahr sind, den breiteren Weg der Weltlichkeit einzuschlagen, anstatt auf dem schmalen Weg der Nachfolge Christi zu gehen.

Unser liebster Jesus ist da ganz eindeutig: „Ihr könnt nicht zwei Herren dienen.“

Wir können nicht Jünger Christi sein wollen und gleichzeitig die verbotenen Früchte der Weltlichkeit genießen. Entweder gehören wir unserem Schöpfer und Erlöser oder der Welt. Wir müssen hier ganz klar sein! Alles, was den Geboten und Gesetzen unseres geliebten Herrn widerspricht, darf in unserer Seele keinen Platz haben. Wir alle sind Sünder. Das Gebetlein O Gott, sei mir armen Sünder gnädig und laß uns der Sünde fremd sein, sollte uns häufiger am Tag über die Lippen kommen. Der Advent lädt uns ein, über unseren Seelenzustand nachzudenken – in der Stille und Beschaulichkeit. Wir haben mehr davon, in der Zweisamkeit mit unserem geliebten Gott unser Leben zu überdenken, als uns mit unnötigen Zerstreuungen abzugeben, und so nichts für unsere Seele zu tun.

Nein, nehmen wir uns Zeit für den Herrn. Darum geht es doch! Wir wollen doch einmal in Ewigkeit bei ihm sein! Was kann uns da wichtiger sein, als mit

ihm im Gespräch zu bleiben und uns vorzubereiten auf eine gute, tiefgehende Beichte. Das Beichtsakrament ist ein so großes Geschenk der Liebe Gottes, das wir sowieso regelmäßig, einmal im Monat empfangen sollten. Unser liebster Jesus hat sein ganzes Blut vergossen, um uns zu retten; bei der heiligen Beichte fließt es immer wieder und wäscht uns rein von allen Sünden. Jeder von uns müßte nach der Beichte ein großes Verlangen haben und vor allem dann, wenn er schwer gefallen ist oder schon lange nicht mehr war, alles daran setzen, schnellstmöglich den Herrn aufzusuchen, damit ihm vom Herrn vergeben wird.

Unser Jesus wartet auf uns, wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn, und er ist traurig, ja er ist traurig, wenn wir es immer wieder aufschieben und meinen es hätte noch Zeit. Er hat sich unsere Erlösung so viel kosten lassen, wie können wir da so säumig sein? Auch die läßlichen Sünden oder Wundsünden behindern unsere Beziehung zu unserem geliebten Herrn und sollen gebeichtet werden. In der Beichte werden nicht nur die Sünden vergeben, wir bekommen auch viele Gnaden, um uns zu verbessern.

Nehmen wir das alles sehr ernst. In einer Zeit, in der sich viele von unserem dreifaltigen Gott abwenden und ihn nicht wollen, ist es um so wichtiger, daß wir mit Glauben und Vertrauen, Demut und Gehorsam, Beständigkeit und Treue und Ergebenheit in seinen Willen ganz und gar nach seinen Geboten und Gesetzen leben und seine Nähe suchen in Gebet und Hingabe. Lassen wir uns auf ihn ein, öffnen wir ihm unsere Herzen, sagen wir ihm oft, wie sehr wir ihn lieben und flehen wir: Geliebter Herr, bleib bei uns, wir können ohne dich nicht sein und nicht leben. Und er hört es und kommt und erfüllt unsere Seele mit noch mehr Liebe und Gnade, weil er uns liebt, weil er unser wunderbarer Gott ist, weil er unser Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher ist.

Vergessen wir aber bei allem auch unsere Mitmenschen nicht; diejenigen, die ihn nicht wollen, erflehen wir an Stelle ihrer: Liebster Jesus an Stelle all derer, die dich nicht wollen und ablehnen bitte ich Dich: tauche uns alle ein in Dein heiliges reinigendes kostbares Erlöserblut, damit wir nicht verloren gehen nach Deinem Willen. Heiliger Geist, geliebter Lehrer, schenke uns die Übersicht im Herzen, daß es das Wichtigste ist, Gott zu lieben und durch ihn den Nächsten. Wir danken Dir für Deine Liebe, Güte, Gnade, Barmherzigkeit und Deine Geduld mit uns.